

Dr. Hermann Arnhold zum Tod von Otto Piene

Die Nachricht vom Tod Otto Pienes hat mich traurig und betroffen gemacht.

Ich habe den Künstler seit 2007 gekannt und ihn regelmäßig in Münster oder in Düsseldorf getroffen, wo er neben Boston sein zweites Atelier hatte. Seit dem Beginn unserer Zusammenarbeit fühlten wir uns miteinander verbunden in dem Bemühen, die "Silberne Frequenz" für den Neubau des Museums zu erhalten und sie der neuen baulichen Situation entsprechend weiterzuentwickeln, was auch die LWL-Kulturdezernentin Dr. Barbara Rüschoff-Thale sehr unterstützte.

Wie sehr Otto Piene daran interessiert war, zeigt, dass es ihm um eine neuartige Lichtrhythmik und den Schritt in die LED-Technik ging, deren Möglichkeiten ihn sehr begeisterte. Als ich ihm nach über acht Jahren vor einigen Wochen die ersten Bilder von der neuen "Silbernen Frequenz", befreit von den Gerüsten, nach Boston schickte, schrieb er begeistert zurück, dass er glücklich über das Ergebnis sei, und dass sie ihm mit den Edelstahlkugeln jetzt noch besser gefalle als 1971!

Bei der Ausstellungseröffnung am vergangenen Mittwochabend in der Deutsche Bank KunstHalle habe ich ihn, der wegen seiner Gehprobleme im Rollstuhl saß, sehr lebendig, wie gewohnt diskret zurückhaltend und zugleich ungemein präsent erlebt. Als er, unterstützt, zur Eröffnung ans Mikrofon trat, wirkte er sehr glücklich und beseelt über die Begeisterung des Publikums und Genugtuung über die Anerkennung seiner Kunst durch diese wunderbare Ausstellung in Berlin.

Für mich ist Otto Piene eine der großen "Lichtgestalten" der Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts, der es wie nur wenige Künstler geschafft hat, in seiner außerordentlich langen Schaffenszeit von über 70 Jahren (!) bis heute kreativ zu bleiben und immer nach neuen Lösungen zu suchen. Dabei haben auch die Lichtarbeiten aus den 1960er Jahren, wie jetzt in Berlin zu sehen, nichts von ihrer Aktualität verloren. Im Gegenteil: Sie wirken frisch, positiv und erfreuen sich des immensen Zuspruchs vor allem junger Leute!

Mit ihm hat uns nicht nur ein großer Künstler, sondern menschlich gesagt auch ein "feiner Mann" verlassen.

Dr. Hermann Arnhold
Direktor des LWL-Museums für Kunst und Kultur